

# „Reise war genau das, was ich wollte“

**TIMELKAM.** Fahrt nach Russland, Mongolei und China. Im Angebot inbegriffen: Flug, Bus, Bahn, Motorrad und ein Fußmarsch, Nächtigung im Zelt, billigen Hotels, Jugendherbergen und auf Bahnhöfen. Individuelle Verköstigung. Für Verdauungsprobleme wird keine Haftung übernommen.

MAG. DORIS BREINSTAMPF

Würde manch einer dieses Angebot in einem Reiseprospekt lesen, würde er die Nase rümpfen. Für den 20-jährigen Valentino Dax aus Timelkam wurde diese Reise zum Inbegriff von Freiheit. Alleine, mit Zelt, Kompass, Visa und Bargeld „bewaffnet“, stieg er in ein Flugzeug nach Moskau und ließ Europa für drei Monate hinter sich. Im Gespräch mit „TIPS“ erzählt er von seinen Erlebnissen. Abenteuerlustig ist der Biologie- und Informatik-Student davor auch schon gewesen: „In Marokko und Wales bin ich schon Rad gefahren. Man ist solche Reisen von mir gewohnt“, erzählt Dax bescheiden und meint, dass er halt zu den Menschen gehöre, die ihre Ideen in die Tat umsetzen würden. „Sibirien und die Mongolei haben mich schon immer gereizt. Im Kopf hatte ich die Reise schon lange, aber im Flugzeug habe ich erst die Reiseführer dazu gelesen.“ Er erzählt, dass er in Moskau auch zunächst nicht wei-



Die unglaubliche Weite und unberührte Natur der Mongolei und mittendrin Valentino Dax: „Ich begegnete den ganzen Tag oft nur einem Menschen.“

ter gewusst hätte - „ich hatte keinen Plan“ - ein Taxifahrer half ihm und verwies den jungen Mann an eine alte Frau, die ihn für 15 Euro auf dem Sofa schlafen ließ.

## „Jugendlicher hielt mir Feuerzeug unter die Nase“

Doch die Russen begegneten Dax nicht immer so freundlich. Besonders schlechte Erfahrungen musste er machen, als er auf den Bahnhöfen schlief. Immer wieder wurde er vom Aufsichtspersonal kontrolliert und von Jugendlichen belästigt. Zu diesem Zeitpunkt der Reise, so Dax, hätte er sich des Öfteren die Frage gestellt: „Was mache ich hier?“ Deshalb entschloss er sich, weiter Richtung Osten zu ziehen.

## LKW musste stündlich auskühlen

In der Mongolei angekommen, versuchte Dax zunächst ein Pferd zu erstehen. Nach erfolglosen Verhandlungsgesprächen mit Einheimischen - „Es wollte mir niemand ein Pferd verkaufen“ - schnallte er schließlich seinen 30 Kilogramm schweren Rucksack um und zog zu Fuß los. 250 Kilometer legte er zurück und trug etliche Blasen davon. Ob dies eine bequeme Art des Reisens ist, oder doch einer 20-stündigen Fahrt „mit einem PKW, zugelassen für acht Personen, jedoch vollgestopft mit fünfzehn...“, wie

Dax von einer Fahrt nach Ulan Bator (mongolische Hauptstadt) berichtet, vorzuziehen ist, sei dahingestellt. Der junge Abenteurer probierte schließlich noch eine andere Fortbewegungsmöglichkeit aus: „Ich fragte einen LKW-Fahrer, ob er mich mitnehme, um mir die Qualen eines voll gestopften Pkws zu ersparen. Es folgte eine abenteuerliche, drei Tage dauernde Fahrt mit dem LKW - der nicht mehr als 30 km/h fuhr - quer durch die Mongolei.“

## „China ist dreckig, aber sehr freundlich“

Der letzte Abschnitt der Reise führte Dax nach China. Als er Peking erreicht hatte, suchte er den blauen Himmel vergeblich, denn den sieht „man vor lauter Smog nicht“. Umso sonniger ist dafür aber das Gemüt der Chinesen: „Wenn ich Bus gefahren bin, wollten die Menschen mit mir sprechen. Englische Studenten haben übersetzt. Ich war noch nie zuvor so freundlichen Menschen wie in China begegnet.“

## Auf zwei Rädern unterwegs

Um 380 Euro erstand Dax dann endlich auch ein eigenes Fortbewegungsmittel - ein Motorrad. „Ich habe eine Zeichnung gemacht und damit haben wir uns verständigt.“ Eine Reparatur und einen Sturz musste Dax mit dem Motorrad überstehen und doch,

so sagt er, genoss er vor allem die Unabhängigkeit von den öffentlichen Verkehrsmitteln. „Wenn ich mit meinem Motorrad in den kleinen Dörfern stehen blieb, versammelte sich eine Unmenge an Menschen um mich. Manchmal wurde ich dann noch zu Tee und Essen eingeladen.“

„Ich überlege nicht was ich tue - ich tue es einfach“

VALENTINO DAX

Neben der Kost, die er als Gast bei Einheimischen „genießen“ durfte - „das mongolische Essen war am Anfang furchtbar“ - ernährte sich Dax vor allem von russischen Fertigsuppen und Obst. Einmal, so erzählt er, bekam er von Nachwächtern einer Obstplantage in China als Entschuldigung einen Sack Marillen geschenkt: „Ich habe in der Einfahrt zur Plantage mein Zelt aufgeschlagen. Um ein Uhr morgens kamen fünf Männer, einer mit einem Prügel in der Hand, um nachzusehen, wer da im Zelt ist. Ich wusste nicht was ich tun sollte.“ Die Männer hätten sogleich erkannt, dass es sich bei dem „Eindringling“ um einen „harmlosen“ Touristen handle.

## „Ich hatte keine Angst“

„Brenzlig“ wurde es für den jungen Abenteurer, wie er sagt, nie wirklich. Bis auf ein paar einsame Gestalten, die ihm beim nächtlichen Lagerfeuer Gesellschaft geleistet und eventuell um Geld gebeten haben, musste er keine schlechten Erfahrungen machen. Nach Österreich zurückgekehrt ist Dax nach drei Monaten Abenteuer, um eine „Wahnsinnsfahrt“, wie er es nennt, und viele schöne Erinnerungen reicher.

## Diavortrag

Wer den jungen Mann und seine abenteuerlichen Geschichten rund um die Reise hören will, kann dies nochmals am Freitag, 27. April, um 20 Uhr in der Pfarre Timelkam tun.



Straßenkehren auf chinesisich